

# 2010: für Michi ein Jahr voller Chaos

**Es sah so gut aus: Endlich sollte Michi\* eine feste Anstellung bekommen. Doch es hat nicht sollen sein. Michi geriet von einer Krise in die andere. Und kämpft trotzdem weiter.**

Der Wind pfeift bereits kalt um die Ecke. In der GasseChuchi überlegt man sich bereits, wann der Plastik aufgespannt werden soll, um den Unterstand auf dem Vorplatz vor der schlimmsten Kälte zu schützen. Es ist also wieder soweit, der Winter wird kommen. Wieso braucht es überhaupt draussen eine warme Ecke, wenn es doch in der Chuchi zwei warme, geheizte Etagen gibt? Die Antworten sind einfach: Auch in der GasseChuchi gibt es Nichtraucher. Deshalb gilt auch hier das Rauchverbot. Und Alkohol darf nur im Freien getrunken werden. Das soziale Leben läuft draussen ab. Auch ich sitze oft in der Kälte, warte was passiert und hoffe, dass jemand auftaucht, der die Einsamkeit vertreibt.

## Das verflixte Jahr 2010

«Hallo, wie geht's?» «Gut, das Essen war sehr gut. Es ist Wochenende und ich habe frei.» Wir kennen uns seit einigen Jahren. Wenn wir uns hier treffen, finden wir meistens die Zeit für ein kurzes oder langes Gespräch über alle möglichen Themen.

Das kalte Wetter bedeutet auch, dass ein Jahr zu Ende geht und damit ist das Thema vorgegeben: 2010, was für ein Jahr! Beide wurden wir gefordert, fühlen uns gestresst. Es ist aber vor allem Michi, der so richtig viel abzuladen hat. «Du glaubst es nicht, aber dieses Jahr hat mich fast

**«Dieses Jahr hat mich fast geschafft.»**

*Michi*

geschafft. Ich bin von einer Krise in die nächste gestolpert.» Er ist aufgewühlt und ich will ihn etwas bremsen. «Bitte nicht dieses Wort. Ich kann es nicht mehr hören. Aber erzähl, was war denn so schlimm?» Michi holt tief Luft. «Also, du weisst doch, ich arbeitete in einem Betrieb der IV für die Wiedereingliederung während die IV-Rente geprüft wurde. Letztes Jahr lief es noch richtig gut und wie geplant. Ich konnte sogar fast ein halbes Jahr lang ein Praktikum im ersten Arbeitsmarkt machen. Ich schaffte es tatsächlich, am Schluss eine Festanstellung zu erhalten.»

«Das tönt doch super, wo ist das Problem?» Michi wird nachdenklich und antwortet: «Dann kam 2010. Über die Festtage 2009 ging das schon los.»

## Eine zweite Chance?

«Und ich will es kurz machen. Als ich vor der Weihnachtsfeier den festen Vertrag unterschreiben konnte, wurde mir erst klar, dass

ich die Vertragsbedingungen niemals würde einhalten können. Als die Arbeitskollegen erfuhren, dass ich fest angestellt wurde, zeigten die mir auch plötzlich die kalte Schulter. Als durchsickerte, dass ich etwas mit Drogen zu tun hatte, war es endgültig gelaufen.»

An dieser Stelle musste ich Michi unterbrechen. «Wieso hast du das alles erst so spät gemerkt?» Er überlegte kurz. «Ich hatte mich voll für den versprochenen Arbeitsvertrag eingesetzt. Es ging mir dabei auch wirklich gut. Als ich merkte, dass ich endlich aus meinem Sozialamt- und Invalidenversicherungsloch rauskommen kann, blendete ich alle kritischen Fragen aus. Die Realität holte mich aber gnadenlos ein und das Jahr 2010 begann mit einem Mega-Absturz. Meine Rettung war, dass ich wieder in den Betrieb der IV zurück gehen konnte.» «Aber das ist doch super. Dann war ja alles halb so schlimm», bemerkte ich, stehe auf und frage ihn, ob er auch ein Bier will. Ich habe zwei dabei. Wir prosteten uns zu und

**«Zum ersten Mal verkaufte ich die GasseZiitig, natürlich wegen dem Geld, aber auch, um mich zu beschäftigen.»**

*Michi*

beobachten kurz die Szene.

«Also Michi, wo waren wir? Du konntest zum Glück im IV-Betrieb weiterarbeiten.» Sein Gesicht hellt sich auf, aber nur kurz. «So toll war das nicht. Ich war total fertig, enttäuscht über mich selber. Körperlich hatte ich mich monatelang überfordert. Egal. Ich kämpfte mich aus dem Tief und war dankbar, dass man mir eine zweite Chance gegeben hatte. Das glaubte ich jedenfalls, denn schon kam der nächste Hammer.

Obwohl noch ein Auswertungsgespräch mit den Ärzten der Invalidenversicherung bevorstand, wurde total unerwartet für mich die Zahlung meines IV-Taggeldes gestrichen. Das hatte zur Folge, dass ich meine Arbeitsstelle im IV-Betrieb nun doch verlor.»

## Von Amt zu Amt

«Ich wurde zum Sozialamt, vom Sozialamt zur Arbeitslosenkasse und wieder zurück zum Sozialamt geschickt. Diese Institutionen verlangten alle eine komplette Anmeldung mit den üblichen Dokumenten: Kopien von Bankauszügen, Mietvertrag, Pensionskassenguthaben usw. Du kennst das ja. Weil ich drei Wochen als arbeitslos galt, musste ich mein Bewerbungsdossier aktualisieren und verschicken. Ich kopierte und telefonierte mir die Finger wund, führte Bewerbungsgespräche und musste eine RAV-Schulung mitmachen. Viel unternahm ich aus eigener Initiative. Ich weigerte mich, die Arbeitslosigkeit als mein Schicksal zu akzeptieren, verkaufte zum ersten Mal die GasseZiitig, natürlich wegen dem Geld, aber auch, um mich



In der GasseChuchi kann man sich gut mit Kollegen unterhalten (Szene gestellt).

Bild: GaZ

zu beschäftigen. Ich füllte die Zeit, die geblieben war, mit Aktivitäten, um nicht zu verzweifeln.»

## Die Rettung kam

«Ob Glück oder Belohnung ist egal. Es kam tatsächlich die Rettung aus einer Ecke, die ich schon fast abgeschrieben hatte. Bei meinem Auswertungsgespräch mit der IV wurde entschieden, dass meine IV-Rente neu geprüft wird und ich wieder in den Betrieb zurückkehren konnte. Leider erhalte ich jedoch kein IV-Taggeld mehr. Das Sozialamt ergänzt nun meinen kleinen Lohn bis zum Existenzminimum.»

Hier musste ich Michi wieder mal unterbrechen. Ich suchte meine Zigaretten und machte mir so meine Gedanken. Natürlich konnte ich verstehen, dass das alles sehr viel Kraft gekostet hatte. Ich wollte aber das Positive sehen. «Da hast du aber erneut wieder mächtig Glück gehabt. Du arbeitest jetzt wenigstens wieder.» Er nahm dankend eine Zigarette und steckte sie an. «Ja zum Glück. Dank meinem Einsatz am Arbeitsort, den ich trotz allem Stress immer gebracht habe, konnte ich meine Arbeitsstelle retten.»

Nach einer kurzen Pause sagte er weiter: «Ich erzählte ja, dass ich

wieder aufs Sozialamt muss, bis zum Entscheid der Rentenprüfung. So schob man mich hin und her und dabei passierten fast alle möglichen Fehler.»

## 1000 Franken zu viel

«Die Ausgleichskasse wurde über die Wechsel nicht informiert. Zur Krönung des ganzen Chaos zahlten die mir, wie seit Jahren, die Ergänzungsleistung weiter aus. So erhielt ich 1000 Franken zu viel. Wenn ich das nicht gemeldet hätte, wäre das womöglich monatelang so weitergegangen. Stell dir vor, was für eine verlockende Situation. Trotzdem habe ich das sofort gemeldet und der Tausender wurde mir natürlich vom Sozialgeld wieder abgezogen. Dummerweise hatte ich das Geld aber bereits verbraucht und musste jetzt zwei Monate finanziell voll unten durch.» «Lass mich raten... Für was hast du das Geld gebraucht? Für Koks?» «Genau. Mein einziger grosser Fehltritt in diesem Jahr. Für Kokain, Heroin und Valium, das volle Programm. Zwei Wochen habe ich die Nerven verloren und brauche jetzt mehr als zwei Monate, um mich finanziell und psychisch von der Dummheit zu erholen.»

«Wie sieht es denn zurzeit aus?», frage ich ihn. «Ich gönne mir eine kleine Portion als Belohnung. Ich weiss, das ist ein riskantes Spiel. Während der Woche arbeite ich aber und bin nie hier. So gönne ich mir den Traum von einer Stunde Glücklichein, kann mich entspannen, habe gute Gespräche mit den Angestellten hier oder wie jetzt mit dir. Und ich kann vergessen. Das Jahr 2010 zum Beispiel.»

## Ein Schutzengel

«Aber weisst du was? Ich bin auch stolz auf mich. Stolz, dass ich mich immer wieder aufgerafft habe und mit meinen schlechten Karten weiterkämpfe. Es waren auch ein paar gute darunter. Ich danke einigen Menschen und meinem Schutzengel für das Jahr 2010.» Ich spendiere eine Runde Kaffee und Michi hat noch Zigaretten. Wir merken wie kalt es ist und wärmen uns in der Chuchi auf. Wir diskutieren über die Baupläne. Hoffentlich geht es endlich los mit dem Ausbau. Es soll eine Etage werden. Das bringt mehr Ruhe in die GasseChuchi und hoffentlich endlich wieder einen Billardtisch, eine Spiel- und Jass-ecke mit ein paar Sofas.

**Kurt**

\*Name geändert